

DER STEIRISCHE GLÜCKSSPIELMARKT BOOMT – RIESENGEWINNE FÜR BETREIBER

„Glücksspiel“ – Weder Glück

„Glück in der Liebe – Pech im Spiel“, sagt der Volksmund, doch wer dem Glücksspiel verfallen ist, riskiert meist, neben Hab und Gut auch diejenigen zu verlieren, die ihm lieb und teuer sind.

Es tarnt sich als Spiel, doch dahinter verbirgt sich bitterer Ernst: das Glücksspiel. Spielen bedeutet unbeschwertes Ausprobieren-Können ohne negative Folgen für das wirkliche Leben. Das Glücksspiel hingegen gaukelt mit diesem positiv besetzten Begriff vor, ein Spiel zu sein, was es nicht ist. In Wahrheit ist es eine „Wette gegen Geld“, sagt

Univ.-Prof. DDr. Nikolaus Dimmel (siehe auch Artikel rechts „Heißes Eisen Spielsucht“ – eine Wette, die umso mehr diejenigen anzieht, die so wenig von diesem Geld haben, Arbeiter für niedrige Löhne, Überschuldete, Verlierer auf dem sogenannten „freien Markt“. Schlechte Bezahlung für Arbeit ohne Ende lässt den Wunsch, es „den Reichen“

eines Tages gleichzutun, zum unerfüllbaren Traum werden. Die Glücksspielwerbung macht sich mit Slogans wie „alles ist möglich“ und dergleichen diese Träume zunutze.

Je mehr allerdings verloren wird, umso größer wird der „Erfolgsdruck“ der Spieler, die Notwendigkeit, zu gewinnen. Mehr und mehr wird um die nackte Existenz gespielt.

Schon das Brecht'sche „wärest du nicht reich, wär ich nicht arm“ lässt allerdings ahnen, wer tatsächlich gewinnt beim Glücksspiel.



Univ.-Prof. Nikolaus Dimmel

2006 überstieg der Umsatz der Österreichischen Lotterien mit 2,04 Mrd Euro erstmals die 2-Milliarden-Marke. Allein gegenüber 2005 bedeutet das

UNTERSCHRIFTENAKTION – NOCH bis 27. 9. 07:



Keine Geschäfte mit der Spielsucht!

An die Steiermärkische Landesregierung!
An den Steirischen Landtag!

Die Spielsucht wird zu einem immer größeren Problem. Viele Existenzen wurden ruiniert, nicht selten führt die Sucht in die Beschaffungskriminalität. Die Betreiber der „Minicasinos“ sprechen mit ihrer Werbung gezielt Jugendliche und Menschen in Notlagen an, die in der Hoffnung auf das große Geld ihr letztes Hemd verspielen. Der Gesetzgeber hat das „Kleine Glücksspiel“ auf Einsätze von maximal 50 Cent und Gewinne von höchstens 20 Euro beschränkt. Mit einfachen Tricks wird dieser vermeintliche Schutz aber umgangen, bei vielen der rund 5.000 Glücksspielautomaten in der Steiermark kann man in wenigen Augenblicken tausende Euro verspielen.

Wir fordern mit unserer Unterschrift das Land Steiermark auf, folgende Punkte rasch umzusetzen und dort, wo Bundeskompetenzen berührt sind, an die Bundesregierung heranzutreten, um eine gesetzliche Regelung zu erwirken:

- Klare gesetzliche Auflagen für Glücksspiele sowie strenge Kontrollen hinsichtlich deren Einhaltung.
- Verbot von Werbung für Glücksspiele.
- Massive Besteuerung von Geldspielautomaten und eine Standortabgabe für Wettcafés mit Zweckbindung dieser Steuereinnahmen.
- Mehr Schutz für Kinder und Jugendliche.
- Verbot von Zahlungen für Glücksspiele im Internet.

Name	Unterschrift
Adresse	

Name	Unterschrift
Adresse	

Name	Unterschrift
Adresse	

Eine Initiative des KPÖ-Klubs im Steiermärkischen Landtag: KPÖ-Landtagsklub, Landhaus, 8010 Graz, Telefon (0316) 877-5102.

Web: <http://spielsucht.kpoe-steiermark.at>, E-Mail: office@kpoe-steiermark.at

Unterstützungserklärungen bitte bis 27. September 2007 an obenstehende Adresse senden oder bei der KPÖ abgeben.